

17. In seinen *Études sur Joachim de Flore et ses doctrines*, Paris 1909, vereinigt P. Fournier drei ältere Studien, nicht ohne sie im einzelnen einer genauen Revision unterzogen zu haben. Der Schwerpunkt des allgemeineren Interesses liegt in der wichtigen und umfangreichen Abhandlung über die Lehren des Abtes Joachim, für die die Untersuchungen von O. Holder-Egger im N. A. XXXIII nicht mehr verwertet zu sein scheinen. Die zweite und dritte Studie gehen von dem *Liber de vera philosophia* aus, einem von F. aufgefundenen Werk eines Anhängers Gilberts von Poitiers vom Ende des 12. Jh.; die zweite unterrichtet über Inhalt und Tendenz der Schrift, mit Rücksicht auf Gilberts Prozess 1148; die dritte legt die Beziehungen dar, die von hier zu den Lehren Joachims zu führen scheinen. A. H.

18. In der *English Historical Review* XXVII, S. 318—321 macht A. G. Little Mitteilungen über den von ihm gefundenen Teil des *Opus Tertium* des Roger Bacon, der auch nach der wichtigen Publikation von Duhem (Quaracchi 1909) noch unbekannt gewesen war. A. H.

19. Auf den von Finke in seinen *Acta Aragonensia* erschlossenen reichen Quellen hat M. van Heuckelum die Schilderung der 'Spiritualistischen Strömungen an den Höfen von Aragon und Anjou während der Höhe des Armutsstreites' (Berlin und Leipzig 1912) aufgebaut, der auch die Benutzung ungedruckter Materialien nach Mitteilungen Finkes zu gute gekommen ist. Die Charakteristiken der führenden Spiritualen sind psychologisch gut motiviert, sowie gerecht und nicht ohne eine gewisse sympathische Wärme empfunden. Die Arbeit, die vielleicht die grossen prinzipiellen Gegensätze etwas schärfer hätte ins Licht stellen können, gewährt einen belehrenden Einblick in innere Zusammenhänge, die um die Wende des 13. und 14. Jh. die grosse südwesteuropäische Politik bestimmen. Deutlich tritt hervor, wie vielfach die zuwartende Haltung der Kurie in der Armutsfrage durch die Rücksicht auf die grossen Höfe bedingt ist. König Robert von Neapel erscheint, was im Hinblick auf die neueren Erörterungen über seine Persönlichkeit (vgl. N. A. XXXVI, 567, n. 218) bemerkenswert ist, recht unselbständig. Friedrich von Sizilien verdiente einmal eine biographische Behandlung. A. H.